

Mögen die Feinde des Sozialismus/Kommunismus sich noch so verzweifelt wehren, mögen ihre Gehilfen, die reformistischen Führer, noch so sehr den Kapitalismus ihrer Länder verherrlichen und verteidigen, mögen sie dem Siegeszug des Sozialismus ihre antikommunistische Verleumdung und Hetze, ihren Terror entgegenstellen — es gibt keine Wunder und keine Wende mehr in der Weltgeschichte zugunsten der alten Kräfte. Im Bewußtsein der Menschen ist der Sozialismus schon heute unvergleichlich stärker als der Kapitalismus.

Klar tritt heute, nach 40 Jahren des großen Siegeszuges des Sozialismus in der Welt, die Perspektive für die Arbeiterklasse der Länder, die noch von der monopolistischen Ausbeutung beherrscht werden, hervor.

Die Ideen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sind die Ideen des dialektischen und historischen Materialismus, sind die Ideen der Weltanschauung der Arbeiterklasse. Ihre Besitzergreifung durch die ausgebeuteten Massen kann man auf die Dauer nicht verhindern. In jedem Werk, in jedem Betrieb, in jeder Kohlengrube, unter den Landarbeitern, unter der Arbeiterjugend, überall, wo noch die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen herrscht, wo die kapitalistische Lohnsklaverei in Gestalt der Herrschaft der Monopole und Truste existiert, ist die Arbeiterklasse und damit auch der Klassenkampf und die siegreiche Perspektive der Arbeiterklasse — der Sozialismus.

Daher sieht die Arbeiterklasse dieser Länder in dem 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ihren eigenen Festtag, ihren Kampftag. Sie begeht ihn als einen Festtag der Klassen Verbundenheit, aus dem Bewußtsein heraus, daß sie in diesen 40 Jahren der Entwicklung des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates zum mächtigsten Kraftzentrum des Sozialismus manchen eigenen Beitrag der Solidarität und für die Verteidigung dieses ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates geleistet hat. Sie begeht ihn als einen Kampftag, weil heute mehr denn je auch die Arbeiterklasse in Frankreich, Italien, England und Westdeutschland weiß, daß sie rascher vorwärtsschreitet im Kampf gegen ihre Feinde, wenn sie dabei fest das Ziel vor den Augen hat, zur politischen Macht zu gelangen. Ihr Kampf ist ein gewaltiger Beitrag für den Frieden, für das noch stürmischere Vorwärtldrängen des Sozialismus in ganz Europa, für den unaufhaltsamen Zerfall des Lagers des Imperialismus und des Krieges.

Fast 110 Jahre sind seit der Verkündung des Kommunistischen Manifestes im Februar 1848 vergangen:

„Alle bisherigen Bewegungen waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten. Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl. Das Proletariat, die unterste Schicht der jetzigen Gesellschaft, kann sich nicht erheben, nicht aufrichten, ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird.

Ogleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler. Das Proletariat eines jeden Landes muß natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden.“

23 Jahre später, in den Märztagen des Jahres 1871, erhob sich die Pariser Kommune. Hier war zum erstenmal in der Weltgeschichte der Punkt erreicht, von dem das Kommunistische Manifest sagt, daß der mehr oder minder versteckte Bürgerkrieg innerhalb der bestehenden Gesellschaft in eine offene Revolution ausbricht und durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft begründet.